

Unglaublich! Nigerianer schluckt 1,5 kg Drogen während Busreise!

In Mülheim wurde ein Nigerianer mit 1,5 kg Drogen aufgegriffen. Entdecken Sie die Hintergründe dieses ungewöhnlichen Falls.



A 3, Rastplatz Logebachtal, Deutschland - Am Dienstag, dem 28. Januar, kam es auf dem Rastplatz Logebachtal an der A 3 zu einem bemerkenswerten Vorfall. Beamte des Zollfahndungsamts Köln kontrollierten den FlixBus N 28 auf dem Weg von Amsterdam nach Verona. Unter den Passagieren fiel ein Nigerianer auf, der durch seine Nervosität und starkes Schwitzen die Aufmerksamkeit der Beamten auf sich zog. Ein Drogenschnelltest ergab Rauschgiftspuren an seinen Händen, aber zunächst wurden in seiner Kleidung und Tasche keine verdächtigen Substanzen gefunden. Dies war jedoch erst der Anfang einer überraschenden Entdeckung, wie [ksta.de](https://www.ksta.de) berichtet.

Die Situation eskalierte, als der Verdächtige vorläufig festgenommen und zur Röntgenuntersuchung ins Krankenhaus Köln-Kalk gebracht wurde. Dort stellten die Ärzte fest, dass Dutzende von Verpackungen in seinem Magen gefunden wurden, eine gefährliche Situation, die akute Lebensgefahr bedeutete. Die Verpackungen, jede etwa 4,5 x 1,5 cm groß, enthielten insgesamt mehr als 1,1 Kilogramm Drogen, vorwiegend Heroin und Kokain. Zusammengerechnet wogen die Fremdkörper im Magen-Darm-Trakt des Mannes über 1,5 Kilogramm. Diese Menge wurde vom Zollfahndungsamt als rekordverdächtig eingestuft, und Staatsanwalt Martin Kriebisch erklärte, dass es sich hierbei um keinen gewöhnlichen Fall handele. Der Angeklagte gab zu, dass er Beutelchen eingenommen hatte, ohne zu wissen, was darin war.

Der Hintergrund des Vergehens

Diesen riskanten Transport hatte der Mann angenommen, nachdem ihm ein Unbekannter 2000 Euro angeboten hatte. Geboren 1975 in Nigeria, hatte er das schwere Schicksal, seine Eltern im Kindesalter zu verlieren. Er lebte lange als Gelegenheitsarbeiter ohne Schulbildung und gelangte über Libyen nach Europa, nachdem er 2013 das Mittelmeer überquert hatte. Zuletzt lebte er mit seiner Tochter und seinem Enkelkind in Rom und arbeitete dort als Packer. Nach einem Flug von Rom nach Eindhoven nahm er anschließend einen Bus nach Amsterdam, wo er offenbar das tödliche Angebot entgegennahm.

Solche Fälle werfen ein Schlaglicht auf den wachsenden Drogenhandel in Europa. Auch wenn der Hafen von Hamburg als eines der Haupt-Einfallstore für organisierten Drogenhandel gilt, zeigen die Taktiken der Kriminellen eine besorgniserregende Zunahme. Im Jahr 2022 wurden in Deutschland bereits 14,4 Tonnen Kokain beschlagnahmt, wobei Hamburg den Großteil davon beherbergte. Der Schmuggel erfolgt meist über Container mit legalen Gütern, wobei Drogen häufig in Bananen oder anderen Obst- und Gemüselieferungen versteckt werden. An

vielen europäischen Häfen, darunter auch Antwerpen, die 2023 insgesamt 116 Tonnen Kokain sichergestellt hat, ist nur ein kleiner Teil der ankommenden Container überprüfbar, was die Bekämpfung des Drogenhandels enorm erschwert, wie [zdf.de](https://www.zdf.de) berichtet.

Drogenmafia und deren Taktiken

Die Situation wird zusätzlich kompliziert durch die internationale Drogenmafia. Jüngste Berichte zeigen, dass die Gewalt im Drogenhandel steigt, wobei Gruppen aus Albanien, Marokko, Serbien und Italien in Europa aktiv sind. Die massiven Drogenfindungen sind zwar beeindruckend, jedoch schätzen Experten, dass überwiegend nur etwa 10% des geschmuggelten Kokains tatsächlich entdeckt werden. Der Wert des in der EU illegalen Handels liegt zwischen 7,7 und 10,5 Milliarden Euro eine Summe, die die Betrüger motiviert, kreative und riskante Methoden zum Transport ihrer Waren zu entwickeln, wie [deutschlandfunk.de](https://www.deutschlandfunk.de) hervorkommt.

Insgesamt zeigt der Fall des nigerianischen Mannes, dass der Drogenhandel weitreichende soziale Probleme und menschliche Tragödien mit sich bringt, während gleichzeitig die Behörden unter enormem Druck stehen, den Fluss illegaler Substanzen einzudämmen. Die drohende Haftstrafe von 2 bis 15 Jahren ist nur ein Teil des großen Ganzen, das den Kampf gegen den Drogenhandel in Europa prägt.

Details	
Ort	A 3, Rastplatz Logebachtal, Deutschland
Quellen	• www.ksta.de • www.zdfheute.de • www.deutschlandfunk.de

Besuchen Sie uns auf: mein-koeln.net